

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

145 (9.12.1911)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem

Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:

Die einseitige Garmondgröße
oder deren Raum 15 Pfg.
Kleinanzeigen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 145.

Erstes Blatt.

Samstag, den 9. Dezember 1911.

Erstes Blatt.

22. Jahrgang.

Persien.

Auf Marokko folgte Tripolis und nun kommt Persien an die Reihe. Russland und England schicken sich an, das Land, das eine vieltausendjährige Geschichte, eine herrliche Literatur hat, unter sich zu teilen, das persische Volk, das ausgesprochenen nationalen Sinn und hohen Patriotismus immer bekundet und bewiesen hat, zu unterjochen. Mit der Ungeniertheit, die den schlichten Mann verblüffen und empören muß und den Mohamedanern eine seltsame Idee vom Christentum, den fremden Völkern eine ebenso seltsame von europäischer Kultur geben muß.

Die Perser haben sich vor einigen Jahren eines despotischen Herrschers entledigt, um sich von einer eingerissenen Mißwirtschaft zu befreien. Sie haben sich eine Verfassung und ein Parlament zugelegt, und es ist nur zu natürlich, daß, was europäische Völker halbwegs auszubilden Jahrzehnte und Jahrhunderte nötig hatten, ein unserer Kultur doch so sehr fremdes Volk unmöglich in zwei, drei Jahren in höchster Vollkommenheit haben konnte. Es ist wirr genug in Persien hergegangen. Das haben England und Russland benutzt, um das Land, zunächst auf dem Papier, in eine russische, die nördliche, und eine südliche, die englische Interessenszone zu teilen.

Mit dieser mehr oder weniger platonischen Teilung aber ist Russland noch nicht gebüdet, auch nicht damit, daß es schon Truppen in Persien sich heimisch machen lassen konnte. England hätte vielleicht noch gewartet; es ist darin etwas rückwärtsvoller, klüger als das barbarische großkörnigere Russland. Dieses wollte in seiner Ungebildetheit die persische Beute eher verschlingen. Würde es ja, daß Persien ohnmächtig ist, daß England keinen Widerspruch erheben würde, und die anderen uninteressierten Mächte auch nicht. Ein ganz klein wenig aber wollte man selbst in Petersburg den Schein wahren. So stiftete man den abgelebten Ex-Schah an, einen Versuch zur gewaltsamen Zurückgewinnung seines früheren Thrones zu machen. Man leugnete zwar, den Ex-Schah zu seinem Vorgehen angestiftet zu haben. Aber die Tatsachen, die ja Jedermann bekannt sind, strafen die russischen Abrechnungen Lügen. Es war gar nicht anders möglich, als daß der Ex-Schah nur mit Wissen und Willen der russischen Behörden von russischem Gebiete aus die Expedition gegen sein Vaterland unternommen hat.

Der Versuch mit dem Ex-Schah mißlang. Da entschloß man sich in Petersburg geradeaus auf das Ziel loszugehen.

Die persische Regierung wollte ehrlich Ordnung schaffen. Damit war aber Russland nicht gebüdet. Es brauchte Unordnung, um eben einen Vorwand zu haben, den fetten Bissen zu sich zu nehmen. So verblüdete es, daß italienische und französische Ordner, um die Persien hat, nach Teheran gingen. Die Entsendung amerikanischer Ordner konnte

man in Petersburg nicht verhindern, und als man sah, daß der Amerikaner Schuster wirkliche Ordnung zu schaffen begann, und man merkte, daß er in nicht zu ferner Zeit wirklich Ordnung würde herstellen können, da warf man die Maske ganz ab, erforderte einen Konflikt, richtete an die persische Regierung ein Ultimatum, und als diese dem sich nicht fügte, ein zweites, das kein einziger im Parlament ehelos genug war, sich gefallen zu lassen, zumal niemand sicher war, daß, wenn man sich den Forderungen fügte, nicht schon gleich darauf neue, noch demütigendere Forderungen gestellt werden würden. Und da das Ultimatum zurückgewiesen worden ist, marschieren nun russische Truppen nach Teheran, und das heuchlerische England wird sich alsbald seiner südlichen Interessenszone bemächtigen. Russland hat sich selbst entlarvt, England ist aber trotz seiner Scheinheiligkeit entlarvt, Sir E. Grey als persischer Berater erkannt.

Zwei so mächtige Hunde sind natürlich des schwachen Hasen Tod. Aber die Nemesis wird eines Tages auch erscheinen. Russland und England, die vor nicht langer Zeit als Bär und Wallfisch sich nicht anspringen konnten, werden jetzt auf langgestreckter Grenze unmittelbare Nachbarn und haben nun die schönste und bequemste Gelegenheit, einander zu zerfleischen. Und die beiden mohamedanischen Großmächte, die sich bei einzigen bisher selbständigen mohamedanischen Staates bemächtigen, werden vermutlich auf ihre mohamedanischen Untertanen Acht haben müssen.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 6. Dez. Großherzogin Luise kehrte heute abend 8.22 Uhr zu dauerndem Aufenthalt von Schloß Baden hierher zurück.

bc. Karlsruhe, 5. Dez. Die kürzlich hier abgehaltene Generalversammlung des Landesvereins für innere Mission nahm u. a. einstimmig folgende Resolution an: „Die Generalversammlung des badischen Landesvereins für innere Mission erhebt gegen die geplante Einführung einer Staatslotterie ernste moralische Bedenken.“

bc. Karlsruhe, 6. Dez. Als Nachfolger des verstorbenen Oberkirchenrats Zaeringer kommen nach einer Wahlung des „Hilfsg. Eogl.“ Stadtpfarrer Rapp in Karlsruhe oder Stadtpfarrer Sprenger in Neckarbischofsheim in Frage.

bc. Karlsruhe, 7. Dez. Gemäß der §§ 6 und 17 Abs. 2 R. P. G. endigt die Dienstzeit der gegenwärtig im Amt befindlichen Gemeindevorstände und der von dem Gemeinderat ernannten Ortsgerichtsmitglieder mit dem 31. Dezember d. J. Nach einem Erlass des Justizministeriums haben die Amtsgerichte darauf hinzuwirken, daß, soweit nicht schon geschehen, die Besetzung der erwähnten Ämter für weitere sechs Jahre erfolgt.

bc. Freiburg, 5. Dez. Unter Bezugnahme auf das Dekret der Sakramentskongregation vom 8. August 1911 und der vorläufigen Anordnungen der Bischofskonferenz zu Fulda vom 13. Dezember 1910 hat der Erzbischof Dr. Körber eine Verordnung über die Zulassung der Schulkinder zur ersten Kommunion erlassen. Durch diese Verordnung wird u. a. bestimmt: Die gemeinsame feierliche Erstkommunion der Schulkinder soll beibehalten werden und in der bisher üblichen Weise am ersten Sonntag nach Ostern stattfinden. Als spätesten Termin zur pflichtgemäßen Teilnahme an dieser feierlichen Erstkommunion setzen wir die Absolvierung des 5. Schuljahres, also die Zurücklegung des ersten Lebensjahres fest. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß auch Kinder aus einem früheren Schuljahre sich an derselben beteiligen, wenn sie die erforderliche Reife dazu haben. Die Kinder, die einmal zur hl. Kommunion zugelassen sind, sollen zum öfteren, jedenfalls zum monatlichen Empfang derselben angeeifert werden. — Jährlich sollen viermal Generalkommunionen für die Kinder stattfinden, wobei die feierliche Erstkommunion für die betreffenden Kinder mit eingerechnet werden kann.

bc. Mannheim, 6. Dez. Auf Grund einer Mitteilung aus maßgebenden rumänischen Kreisen, die der hiesigen Börse durch eines ihrer Mitglieder zugegangen ist, richtete der Vorstand der Mannheimer Produktionsbörse an den Reichskanzler das Ersuchen, für den Fall, daß Italien tatsächlich die Absicht habe, die Dardanellen zu blockieren, im Interesse des Getreideverkehrs zwischen Russland, Rumänien und Deutschland Schritte zur Verhinderung eines solchen Vorgehens zu unternehmen. Die Forderungen der Frauen an den neuen Reichstag.

In der Vollversammlung, die der Deutsche Verband für Frauenstimmrecht am 11. Dezember, anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahlen in Berlin, in den Wustfälen, Kaiser Wilhelmstraße 18m, veranstaltet, und in welcher die Forderungen der Frauen an den neuen Reichstag von verschiedenen Gesichtspunkten aus dargelegt werden sollen, werden folgende Rednerinnen zu dem Thema sprechen: Frau Camilla Jellinek-Heidelberg über die allgemeinen, Frau Maria Wischniewska über die sozialpolitischen und Frau Toni Breitscheid-Berlin über die politischen Forderungen der Frauen. Offizielle Delegierte der dem Verband angeschlossenen Landesvereine werden kürzere Ansprachen halten. Politiker aller Parteien sind zu der Veranstaltung eingeladen und gebeten worden, ihren, bezw. den Standpunkt ihrer Parteien zu den aufgestellten Forderungen darzulegen.

Eine Wahlrede für den schwarz-blauen Block. Berlin, 4. Dez. Wenige Stunden vor Torchluss des Reichstages hat der Staatssekretär des Reichsjahrgamte dem schwarz-blauen Block einen Liebesdienst erwiesen als

Harte Köpfe.

Roman von Paul Bliz.

(Nachdruck verboten)

Sie reichten sich die Hände. Einen Augenblick lang kämpfte er mit sich: sollte er jetzt nachgeben? Dann aber siegte sein Mannesstolz und sein Bauernstolz — und stumm grüßend begleitete er sie an ihren Wagen. In der nächsten Minute fuhr sie davon, ohne sich umzusehen.

Und als er allein war, leimte in seinem Herzen etwas auf, etwas wie ein langwehender Schmerz, wie ein quälender Druck, ein Weh, ein so unsagbar großes Weh, daß ihm ein paar helle Tränen in die Augen traten, daß er all seine Kraft, all seinen Stolz hinsinken fühlte und nichts war als ein unglücklicher, verlassener Mensch, der all sein Leben und Streben mit Freuden hingegeben hätte, wenn er noch einmal jung sein und an der Brust der Mutter sich ausweinen könnte . . . einen Augenblick lang übermannte ihn dies Gefühl. Dann aber raffte er sich auf, machte sich stark und fest, und dann ging er an die Arbeit.

Der neue Buchhalter auf Ruhhof hatte sich bereits eingelebt und sich vertraut gemacht mit seiner Stellung. Er arbeitete mit nie ermüdendem Fleiß und war von peinlichster Genauigkeit, so daß Bruno sehr bald erkannte, daß er sich hier einen durchaus zuverlässigen und tüchtigen Menschen ins Haus genommen hatte.

Auch im Hause und bei den Leuten im Hof wußte sich der stille und höfliche alte Mann sehr bald beliebt zu machen; in den ersten Tagen zwar war man mißtrauisch gegen ihn, denn Johann, der Diener, hatte das nächtliche Erscheinen des neuen Hausbewohners natürlich ausgeplaudert; als man aber sonst absolut nichts Nachteiliges über ihn erfuhr, und als man sah, daß der Hausherr volles Vertrauen zu dem neuen Mann hatte, da schwand das Mißtrauen bald, und

man gewöhnte sich an ihn, bis man ihn immerzu uetogewann.

Eine geradezu rührende Treue und Anhänglichkeit bewies der alte Mann seinem Herrn und seinem Retter.

Wenn Bruno abends allein war, ließ er sich den Alten hereinrufen, lud ihn zu einer Flasche Bier und einer Zigarre ein und regte ihn zur Unterhaltung an, denn er sah in diesem stillen alten Mann auch so eine verlassene Seele, dem vom Leben arg mitgepielt war, und er hatte das Bedürfnis, mit dem Alten zu plaudern und ihn durch kleine Aufmerksamkeiten das allzu Abhängige seiner Stellung vergessen zu machen.

Und bei solchen Unterhaltungen kam es dann vor, daß der Alte — wenn alles so recht traulich war — aufstand, zu Bruno hinging, dessen Hand streichelte und drückte und mit Freudentränen in den Augen ihm stumm und dankbar zunickte.

„Aber, Alterchen, was machen Sie denn für Geschichten!“ rief Bruno dann heiter und klopfte dem alten Mann auf die Schulter. „Na, was haben Sie denn, Mannchen?“

„Ach, verehrter Herr Paulsen,“ erwiderte der Buchhalter dann mit tränendurchzitterter Stimme, „ich bin Ihnen ja zu so unendlich großem Dank verpflichtet, daß ich ein ganzes Leben brauche, um Ihnen Ihre Güte zu vergelten!“

„Reben Sie keine Mafulatur,“ rief Bruno darauf heiter, „hier, stecken Sie sich eine neue Zigarre an.“

„Nicht nur vom schmachtvollen Lode gerettet haben Sie mich, nein, auch aus des Lebens Schmutz haben Sie mich mit starker Hand herausgezogen, haben mich zu einem brauchbaren Kerl gemacht und die Würde des Menschen in mir aufgeweckt — oh, liebster Herr Paulsen, solch' große Tat muß sich im Leben belohnt machen!“

Dann unterbrach Bruno ihn, indem er lachend rief: „Na ja, nun fehlt nur noch, daß Sie mir aus überquellender Dankbarkeit einen Kuß geben müssen! Ich bitt' Sie, hören Sie auf davon! Daß ich an Ihnen so gehandelt habe, hat sich ja schon oenua bezahlt

gemacht für mich, denn ich habe ja an Ihnen einen treuen und zuverlässigen Mitarbeiter gewonnen, na, und das genügt mir vollkommen. Also nun genug davon! Von heute an will ich nichts mehr davon hören! Abgemacht! — Da, brennen Sie sich endlich eine neue Zigarre an.“

Für den einen Abend war das Thema dann abgetan, und man unterhielt sich von anderen Dingen; an einem der nächsten Abende aber fing der Alte wieder davon an, bis Bruno endlich sagte: „Hören Sie, lieber Herr Walter, nun ist die Sache aber für mich endgültig abgetan! Und wenn Sie mir durchaus Ihre Dankbarkeit beweisen wollen, dann tun Sie es dadurch, daß Sie fleißig sind und stets meine Interessen zu wahren suchen. So, und nun Schluss damit, ein für allemal! Hier, genehmigen Sie mal ein Glas Punsch, das kann man bei dem kühlen Wetter jetzt gut brauchen. Profit!“

Von dem Tage an sagte der Alte dann nichts mehr davon. Mit desto größerer Liebe und Sorgfalt aber tat er seine Pflicht und mit erstaunlicher Aufmerksamkeit suchte er seinem Herrn jeden Wunsch von den Augen abzulesen und jeden Aerger oder Verdruß von ihm fernzuhalten. Und da Bruno ihn nach und nach ganz wie seinesgleichen behandelte, betete der alte Mann seinen Retter förmlich an, nur sagte er das nicht mehr laut.

Eines Tages sah Bruno mit dem Inspektor, dem Buchhalter und der Wirtschafterin zusammen am Mittagstisch. Die Speisen wurden aufgetragen, jeder nahm davon, aber keinem wollte es so recht schmecken.

Endlich sagte Bruno, indem er seine Tischgenossen der Reihe nach ansah, mit leiser Ironie: „Frau Schramm, Sie waren heute wohl ein wenig verliebt? Das Fleisch ist versalzen und der Kohl ist angebrannt.“

Die beiden Männer lächelten, die Alte aber wurde verlegen und stammelte eine Entschuldigung . . . daß sie nicht mehr gut alles allein machen könne . . . daß sie schon ein bißchen vergeßlich würde, was bei ihren Jahren ja gerade nicht wundernehmen könne, und daß es auch mit ihrer Gesundheit nicht mehr weit her wäre.

Dank für die Annahme der vielberufenen Reichsfinanzreform vom Jahre 1909. Und zwar hat Herr Bermuth die zweite Lesung der ostafrikanischen Bahnvorlage, welche 120 Millionen erfordert, für den geeigneten Anlaß gehalten, um dem schwarz-blauen Block die erwünschte Wahlrede zu halten. Er hob dabei besonders hervor, daß die Reichsfinanzreform die gewünschten Gelder eingebracht haben. Worum es sich in der Kritik der schwarz-blauen Finanzreform dreht, ist doch ein ganz anderer Punkt: es kommt darauf an, wer zahlen muß. Man hat hier eine Finanzreform geschaffen, die in einseitiger Weise den kleinen Mann, den Arbeiter und den Mittelstand belastet, während sie die Reichen, den Besitz und das Vermögen angänglich schon, und weil zum anderen eine Reihe von Steuern erfunden worden sind, die Handel und Verkehr in geradezu schändlicher Weise belasten und erschweren. Die aufreizende Zündholzsteuer wird ja selbst von ihren Erfindern preisgegeben, und bei anderen Steuern war man auf der rechten gleichfalls stutzig. Mag also das Bild unserer Finanzlage tatsächlich so rosig sein, wie es der Schatzsekretär geschildert hat, der unsoziale Zug der Finanzreform, der den Block zerstört, der den Kanzler gestürzt und über das Reich eine geradezu verhängnisvolle innerpolitische Situation heraufbeschworen hat, ist dadurch nicht hinwegzudisputieren. Einzig und allein deswegen wird in den kommenden Wahlen Abrechnung mit den Konservativen und dem Zentrum gehalten werden.

Die bad. Regierung und die Frage der Verhältnismahl.
Wie nach der „Bad. Korrespondenz“ verlautet, sollen in maßgebenden Regierungskreisen ernste Bedenken bestehen, dem Antrage auf Einführung der Verhältnismahl für die Wahlen zur zweiten Kammer zu entsprechen. Der ablehnende Standpunkt der Regierung werde damit begründet, daß es nicht erwünscht erscheine eine Verfassungsänderung jetzt schon eintreten zu lassen, nachdem eine solche vor acht Jahren erst erfolgt. Mit diesem Grund wird die Regierung schwerlich vor der Volksvertretung bestehen können, sie wird sich schon nach stichhaltigerem umsehen müssen, um die vortreffliche Begründung, die dem national-liberalen Antrag in Offenburg gegeben wurde, zu widerlegen. Wenn Verfassungsänderungen sich als notwendig und zweckmäßig erweisen haben, dann müssen sie durchgeführt werden, ob seit der letzten Aenderung 8 oder noch weniger Jahre verfloßen sind.

Erbschaftsteuer und Flottenverfärkung.
Berlin, 6. Dez. Die „Berl. Volksztg.“ berichtet von angeblich einmündiger Seite: Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß die Erbschaftsteuer in der Gestalt, in der sie im Sommer 1909 von der Mehrheit abgelehnt wurde, dem neuen Reichstag schon in seiner ersten Session wieder vorgelegt werden wird. Sie solle die Deckung bilden für die neue Flottenverfärkung, da man sich in Bundesratskreisen über eine andere Herbeischaffung des Geldes nicht habe verständigen können. — Eine Bestätigung bleibt abzuwarten.

Die 3. Friedenskonferenz.
Berlin, 7. Dez. Wie offiziös aus dem Haag gemeldet wird, ergeht noch diesen Winter an die Großmächte die Einladung zu einer dritten Haager Friedenskonferenz. 70 neue Flugzeuge für die Armee.

Berlin, 5. Dez. Für Neuinstellung von rund 70 Flugzeugen in die deutsche Armee fordert das Kriegsministerium im kommenden Reichsetat größere Mittel.

Friede im Metallgewerbe.
Berlin, 6. Dez. Der Kampf in der Metall-Industrie hat heute, nachdem die Aussperrung nur wenige Tage gedauert hat, sein Ende erreicht. Die Abstimmung in der heutigen Formerversammlung ergab die Annahme der Vergleichs-Bedingungen. Die Aussperrung in der Berliner Metall-Industrie erreicht am 11. Dezember ihr Ende.

Aufmerksam und mit leiser Verwunderung vom Bruno zu — er kannte doch seine alte Schramm und ahnte sofort, daß dahinter etwas anderes steckte. . . indes sagte er jetzt nichts dazu, sondern aß, so gut es gehen wollte.

Nach Tisch kam denn auch, was Bruno erwartet hatte: Frau Schramm wünschte, ein paar Worte mit ihm allein zu reden.

„Sehen Sie, Herr Paulsen,“ begann die gute, dicke Alte weinerlich, „ich werd' nun bald siebzig, und da hapert es natürlich an allen Ecken und Kanten bei mir!“ Bruno nickte nur beipflichtend.

„Man tut ja, was man kann,“ versicherte sie mit leisem Schluchzen, „aber was man nicht mehr kann, das kann man nun eben doch nicht mehr, das werden Sie ja auch einsehen, nicht wahr?“ „Natürlich sah er das sofort ein.“

„Also, Sie wollen Hilfe haben, nicht wahr?“ fragte er gerade heraus.

„Es tut mir ja sehr leid, Herr Paulsen, daß ich Ihnen die Kosten mache, aber ich kann doch nichts dafür; alt werden wir alle mal.“ Bruno nickte. „Ich werde noch jemand dazuengagieren.“

Jetzt nickte auch sie lachend: „Ach, wie gut Sie sind, Herr Paulsen — ja, sehr gut!“ — mit einem verlegenen Lächeln blieb sie stehen.

Nun sah er sie erstaunt an. „Na, Mädchen, Sie haben doch noch was auf dem Herzen,“ sagte er. „Ja, Herr Paulsen, das hätt' ich auch wirklich,“ erwiderte sie, immer verlegener werdend.

„Na also, heraus damit!“ „Nämlich, Herr Paulsen, was meine Nichte ist, die würde sich — meine ich — recht gut hierher eignen,“ sie atmete auf, nun sie das heraus hatte.

Bruno lächelte. Er hatte sich also nicht getäuscht. Dann sagte er: „Nun, wenn Sie Ihre Nichte empfehlen, dann wird sie wohl auch etwas verstehen.“

Viehpreise und Fleischpreise.

Berlin, 5. Dez. Sofort nach Zusammentritt des Abgeordnetenhauses werden reichsweit Abgeordnete des Ministerpräsidenten bezüglich der jetzigen Fleischpreise interpellieren. In der einbringenden Interpellation wird ausgeführt, daß auf den Schlachtwiehmärkten die Rind- und Schweinepreise seit Monaten eine stets fallende Tendenz aufweisen, ohne daß aber die Fleischpreise im Detailverkauf entsprechende Ermäßigung erfahren hätten. Die Interpellanten fordern von der Regierung, Maßnahmen gegen die Mißverhältnisse zwischen Viehpreisen und den Fleischpreisen im Detailverkauf zu treffen. Die Interpellation soll begründet werden mit dem Interesse der heimischen Viehzucht und den Interessen der Bevölkerung.

Strafverfahren gegen Animerbankiers.
Berlin, 6. Dez. Die Staatsanwaltschaft beschloß gegen mehrere Berliner Animerbankiers das Strafverfahren wegen Betrugs, begangen durch Massenvertrieb fauler Papiere in Deutschland. Die Hauptverhandlung findet im Januar statt.

Emden als Kriegshafen.
Berlin, 7. Dez. Für den Ausbau Emdens zum befestigten deutschen Nordseekriegshafen erwarb der Reichsfiskus für 20 Millionen Areal am neuen Hafen (Neerferland.)

Von den Parteien.

Karlsruhe, 5. Dez. Zu den erfreulichen Ergebnissen des Offenburger Parteitagess rechnen wir besonders, daß der oberste Leiter der natl. Partei, Abg. Rebmann, unter dem Beifall der Versammelten sich entschieden hinter die Pforzheimer Kandidatur Wittum gestellt hat. Diese Kandidatur ist ihrem Ursprung nach eine Blockkandidatur, keine Sammlungskandidatur, aber wer sie unterstützen will, ohne zum liberalen Block zu gehören, wird natürlich nicht zurückgewiesen. Das wäre noch schöner, wenn die Drohungen der Sozialdemokratie in dieser Hinsicht einen Erfolg gehabt hätten! Es war nicht der Fall, und dieses Ermannens ist gerade das, was als besonders erfreulich anzusehen ist. Die Liberalen Pforzheims werden mit großer Genugtuung von der Rebmanschen Erklärung Kenntnis genommen haben.

Berlin, 7. Dez. Die „Kreuz-Zeitung“ veröffentlicht heute anleitender Stelle den Wahlauftrag der deutsch-konservativen Partei. Darin wird das nationale Werk der Reichsfinanzreform gepriesen, das zwar ohne Belastung des Volkes überhaupt unüberwindlich gewesen sei und von besser bewilligten Steuern manche nicht ganz einwandfrei sein mögen; aber andererseits hätten die Konservativen das Reich aus einen jämmerlichen Schuldenwirtschaft befreit. Dem neuen liberalen Bauernbund wird im Aufzug vorgeworfen, er gehe Hand in Hand mit den liberalen Feinden der deutschen Schutzollpolitik und mit der Sozialdemokratie, er zerplittere den Berufsstand, sei also der Totengräber der Landwirtschaft. Der Sanftmuth gehe vor, den Mittelstand zu schütten, schütze aber in Wirklichkeit die größten Feinde des selbständigen Mittelstandes und hebe die erwerbenden Stände in Stadt und Land gegeneinander auf, mit seiner unklaren und zweideutigen Haltung gegenüber der Sozialdemokratie fördere er deren Ziele. Unsere gesamte Wirtschaftsordnung sei in Gefahr. Der Aufzug fordert einen entschlossenen Kampf gegen die vaterlandslose, religions- und Eigentumsfeindliche Sozialdemokratie und deren Helfershelfer.

Das Marokko-Kongo-Abkommen.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.
Paris, 6. Dez. Der „Petit Parisien“ meldet über die morgen beginnenden spanisch-französischen Verhandlungen: Der Botschaft Geoffroy wird in Madrid darlegen, daß Frankreich, das an Deutschland den mittleren Kongo abgetreten hat, um Marokko von jedem Servitut zu befreien, das Recht auf eine Entschädigung von Seiten Spaniens zu haben glaubt. Diese Entschädigung könne nur in einer Verringerung der Spanien durch das Abkommen von 1904 zuerkannten Einfluszone bestehen. Im Prinzip habe Ministerpräsident Canalejas dieser Auffassung bereits zugestimmt. Sobald das Abkommen abgeschlossen sein wird, würden die interessierten Mächte verständigt werden, da Frankreich in einem noch zu bestimmenden Teile Marokkos an Spanien gewisse Vorrechte abtreten werde, die ihm das Abkommen vom 4. Nov. zuerkannt hat.

Spanien will nicht nachgeben.

Madrid, 5. Dez. „Liberal“ zufolge bereiten sich ernste Vorgänge in der äußeren Politik vor. Sämtliche kommandierende Generale der Armee sind zum 4. Dez. zu einer Konferenz nach Madrid beordert worden. Die Befestigung an der Nordgrenze werden schon seit Wochen in Stand gesetzt. Das Gesamtministerium tritt am 6. ds. Mts. zusammen, um die Antwort auf die letzte französische Note zu beschließen. „Imparcial“ zufolge ist die Regierung fest entschlossen, in der Marokkofrage nicht nachzugeben, selbst auf die Gefahr einer kriegerischen Verwicklung nicht.

Spanien mobilisiert.

Berlin, 5. Dez. Wie die Blätter melden, hat in Madrid der gestrige Ministerrat die Bereitschaft des Heeres beschlossen. In Nordspanien sind die Reserven zu Friedensübungen einberufen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Zusammenstoß zwischen türkischen und russischen Truppen.

Konstantinopel, 6. Dez. Der Kommissar der Geaend von Bajeft an der türkisch-russischen Grenze meldet, daß es gestern bei dem türkischen Orte Morun zwischen türkischen und russischen Truppen zu einem Zusammenstoß gekommen sei, der einen großen Umfang annahm. Nur dem Dawischentreten der Kommandanten gelang es, die Einstellung des Gewehrs zu bewirken. Auf türkischer Seite wurde ein Subat getötet, zwei Mann wurden verwundet. Der türkische Kommandant verlangte Verstärkungen.

Konstantinopel, 6. Dez. Nach Informationen hat die Pforte beschlossen, die russische Forderung auf Öffnung der Dardanellen zurückzuweisen, da sonst Rußland eine prädominierende Stellung in Konstantinopel gesichert wäre. Der Kommandant des 1. Korps General

Zeti Pascha hat sich mit seinem Generalstabschef nach den Dardanellen begeben.

Italienische Flottenaktion.
Mailand, 7. Dez. Den Blättern zufolge wird es noch diesen Monat zu einem Angriff der italienischen Flotte auf die Dardanellen und wichtige militärische Punkte an der türkischen Küste Europas und Kleinasiens kommen.

Balkankrieg.
Petersburg, 7. Dez. Petersburger Blättern zufolge ist, falls bis zum Frühjahr der Friede zwischen der Türkei und Italien nicht geschlossen wird, ein Balkankrieg unvermeidlich. Die Bandenbewegungen in Mazedonien sind bereits wieder in vollem Gange.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichische Grenze gegen Italien.
Wien, 6. Dez. Im Budgetausschuß beantragte der Tiroler christlichsoziale Abgeordnete Schrafl eine Resolution, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die militärische Sicherung der österreichischen Grenze im Süden des Reiches genau so durchzuführen, wie Italien seine Grenze gegen Oesterreich sichert. — Im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte der Slowene Koresco, daß die österreichische Südwestgrenze nicht genügend geschützt sei. Das Bündnis mit Italien sei nutzlos.

Wien, 7. Dez. Die „Reichspost“ hält in auffallender Weise ihre sensationelle Nachricht über die Annäherung Italiens an Frankreich bestimmt aufrecht. Sie schreibt scharf, daß Ministerpräsident Giolittis Antwort auf die Frage eines ungarischen Blattes nicht sehr ernst zu nehmen sei. Sie, die „Reichspost“, sei in der Lage, noch mit genauen Datumsbezeichnungen und Dokumenten dienen zu können, dafür, daß Italien in letzter Zeit Bündnisverhandlungen mit dritten Staaten gepflogen habe.

Italien.

Italien schwenkt ab?
Rom, 6. Dez. In der seriösen Presse des In- und Auslandes haben die Mitteilungen über die durch den französischen Botschafter in Rom, Camille Barrere, eingeleiteten vertraulichen Pourparlers, betreffend einen Anschluß Italiens an die Allianzen und Freundschaften Frankreichs und über die bisherigen Ergebnisse dieser Verhandlungen die höchste Beachtung gefunden. In einer römischen Depesche des „N. W. Tagbl.“ ist inzwischen der schüchterne Versuch unternommen, zu behaupten, der Fortbestand des Dreibundes sei sicher. Es ist aber bezeichnend genug, daß man es in Rom nicht unternimmt, die Tatsache jener Pourparlers in Abrede zu stellen.

Frankreich.

Paris, 6. Dez. Die hiesigen Blätter bestätigen entschieden die Nachricht über einen geplanten Austritt Italiens aus dem Dreibunde sowie die Wiener Melbung, nach der Italien 1909 gegen Oesterreich mobilisierte. Die Erneuerung des Dreibundes auf der bisherigen Grundlage wird hier für sehr zweifelhaft gehalten.

Belgien.

Eine stürmische Sitzung der belgischen Kammer.

Brüssel, 6. Dez. Die Regierung hatte für gestern alle Mitglieder der Rechten durch Staatstelegramm ersucht, der gestrigen Kammerdebatte beizuwohnen. Der Schluß der Kammerstzung gestaltete sich äußerst stürmisch, da der Ministerpräsident infolge der schwachen Argumente gegen die vorgebrachten Beschuldigungen sich dahin verfiel, Wandervelde als Lügner zu bezeichnen und ihn vorwärts, er mißachte die Interessen des Landes und verfolge nur den Zweck, ihn zu stürzen. Wandervelde bezeichnete den Minister als Frevler und wies darauf hin, daß er Verwaltungsrats-Mitglied einer Kongo-Gesellschaft sei. — Die Debatte wird heute fortgesetzt.

England.

Das englische Königspaar in Indien.
London, 5. Dez. Wie aus Bombay gemeldet wird, spielte sich gestern morgen auf dem Ausstellungsterrain ein prächtiges Schauspiel ab. 28 000 indische Kinder huldigten dem britischen Königspaar in begeisterter Weise. Die Kinder schwenkten englische Fahnen, und die Nationalhymne erkante in fünf verschiedenen Sprachen. Zum Schluß führten hundert Kinder vor dem Königspaar einen indischen Nationaltan auf.

Kein Geheimabkommen.

London, 6. Dezbr. (Unterhaus.) Gordon Hervey (Liberal) fragte den Premierminister, ob die Erklärung, daß kein geheimes Abkommen irgendwelcher Art außer dem bereits mitgeteilten bestehe, auch auf die Verträge Anwendung finde, die zwischen Großbritannien und anderen Mächten als Frankreich abgeschlossen worden seien. Asquith erwiderte, wie bereits erklärt, beständen mit Frankreich keine geheimen Vereinbarungen außer den bereits bekannt gegebenen, ebenso beständen keine geheimen Vereinbarungen mit irgend einer fremden Regierung, die Großbritannien irgend eine Verpflichtung auferlegten, mit dem Heere oder der Flotte irgend einer anderen Macht Beistand zu leisten. Es gebe keine geheimen Verträge neueren Datums.

Griechenland.

Die Rüstungen der Türkei.
Athen, 7. Dezbr. Wie die „Agence Athens“ aus Saloniki meldet, hat die Pforte verfügt, daß die Christen und Muselmanen im Alter von 20—45 Jahren das türkische Reich nicht verlassen dürfen. Diese Maßnahme

wurde wegen der etwaigen Einberufung der Reserven getroffen.

Persien.

Persische Protestnote an die Mächte. Teheran, 5. Dez. Persien hat gestern den Großmächten außer Rußland eine gleichlautende Protestnote gegen das russische Vorgehen in Nordpersien überreichen lassen.

Das Ende Persiens.

Teheran, 6. Dez. Persien hat auf das russische Ultimatum gleichfalls mit einem Ultimatum geantwortet. In diesem werde gefordert, daß die russischen Truppen bei Kaswin Halt machen, keine anderen Truppen folgen sollen und Nachschübe im Gegenteil rückgängig gemacht werden.

Japan.

Japanischer Flottenbau.

Tokio, 6. Dez. In der Sitzung des Kabinetts am 24. November ist nach einer Zeitungsmeldung ein Kompromiß zwischen den Vertretern des militärischen und wirtschaftlichen Standpunktes beschlossen worden. Das Kabinett hat einem Kabinett zugestimmt, das die Ausgabe von 2 1/2 Millionen Yen zum Bau von zwei Schlagschiffen und drei Panzerschiffen vom sog. Ueberdreadnought-Typ fordert.

Ost-Indien.

Delhi, 5. Dez. Das große Zelt, in dem der König die indischen Fürsten bei seiner Ankunft empfangen sollte, wurde durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Das Zelt ist unerleuchtet wegen der Pracht der Dekorationen. Die Feuersbrunst ist innerhalb kurzer Zeit die zweite in dem Königslager. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die Vernichtung des Zeltes beeinflusst das ganze Programm der Krönungsfeierlichkeiten.

Die Revolution in China.

Verfassungsfrühling in China.

Hankau, 7. Dez. Die Kaiserin-Witwe hat ein Edikt erlassen, wonach der Regent infolge der Unruhen im Lande seinen Verzicht gegeben hat und der Thron dem Wunsche nach einer repräsentativen Regierung nachkommen wird.

Wegfall der Regentschaft in China.

Peking, 7. Dez. Prinz Tschun legte die Regentschaft nieder. Die bisherigen Großsekretäre Kutschung und Sijih-Hju wurden zu Vormündern des Kaisers ernannt. Die Regentschaft fällt fort. Die Regierung geht in die Hände des Ministerpräsidenten über, während die Kaiserin-Witwe und der Kaiser die Audienzen abhalten und die zeremoniellen Funktionen ausüben.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 6. Dez. Das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes gibt bekannt, daß die Bearbeitung der eingereichten Gesuche um eine Zuwendung aus dem Kornblumenfonds vor ihrem Abschluß steht, und daß die Verteilung der bewilligten Zuwendungen in der Woche vor Weihnachten erfolgen wird. Es erucht daher alle diejenigen Veteranen und Hinterbliebenen solcher, welche einem Verbandsverein angehören und durch dessen Vermittlung ihre Gesuche eingereicht haben, sich in der Zeit vom 18. bis 23. Dezember an ihren Vereinsvorstand zu wenden, der ihnen Auskunft darüber erteilen wird, ob eine Zuwendung bewilligt wurde oder nicht, und der — wenn diese Frage bejaht wird — den zuerkannten Betrag sofort gegen Empfangsbescheinigung an die Bedachten ausshändigt.

Sinsheim, 7. Dez. Die 6. ordentliche Versammlung der Landwirtschaftskammer findet am 19. ds. Mts. und die folgenden Tage in Karlsruhe im Sitzungssaal der 2. Kammer der Landstände statt. Die sehr umfangreiche Tagesordnung enthält u. a. den Tätigkeitsbericht der Landwirtschaftskammer im abgelaufenen Jahr, Einteilung der Wahlbezirke und Regelung des Wahlverfahrens zur Landwirtschaftskammer, Verwendung der Staatsbeiträge zur Förderung der Landwirtschaft, Organisation der Viehverwertung, Errichtung einer Sterbekasse, Anträge zur Einführung der Reichsversicherungsordnung, Nutzbarmachung der Weiden und Debländerien, Förderung des Tabakbaues, Bekämpfung der Maul- und Klauenleuse, Aufstellung eines Grundplanes zur Förderung der Ziegenzucht, Tarifierung von Futtermitteln und Mais, Beschaffung von Spezialwagen für bestimmte landwirtschaftliche Güter auf den Eisenbahnen, sowie die Aufstellung des Voranschlags für 1912. Die Verhandlungen der Landwirtschaftskammer sind öffentlich.

Sinsheim, 7. Dez. Zur Zigarettensteuer. Der Bundesrat hat neulich eine Frage klar gestellt, nämlich die, ob die Verreichung von Zigaretten auf Tellern, wie dies in Cafés und Restaurants häufig beobachtet werden kann, statthaft ist oder nicht. Er hat sich entschieden, daß diese Art des Verkaufs strafbar ist. Der Einzelverkauf von Zigaretten ist nach den neuen Ausführungsbestimmungen zum Zigarettensteuergesetz nur in der Weise zulässig, daß sie unmittelbar aus den dazu gehörigen, mit Steuerzeichen versehenen Packungen entnommen und dem Käufer eingehändigt werden, also nicht etwa in der Weise, daß die Zigaretten am Buffet aus der Packung heraus

dem Kellner übergeben und von diesem dem Gaste auf einem Teller gebracht werden. Um sich vor Strafe zu schützen, bleibt den Wirten nichts anderes übrig, als die Besteller von einzelnen Zigaretten an das Buffet zu verweisen, oder aber nur geschlossene Packungen zu verkaufen.

Sinsheim, 8. Dez. Es sei hiermit daran erinnert, daß an den letzten beiden Sonntagen vor Weihnachten die Geschäfte ihre Verkaufslökalen bis abends 6 Uhr offen halten dürfen. Da nun der letzte Sonntag auf den Bescherungstag fällt, so wurde auf Antrag des Gemeinderats für die hiesige Stadt diese Erlaubnis auch für den nächsten Sonntag erwirkt. Es werden hier also die Läden an den nächsten drei Sonntagen 10., 17., und 24. Dezember bis abends 6 Uhr offen sein.

Waibstadt, 7. Dez. Am letzten Samstag fand im Hotel „Lang“ dahier der diesjährige Gautag der Gewerbevereine des Elsaßraumes statt. Demselben ging um halb 12 Uhr die Gauausführung voraus und um halb 1 Uhr eröffnete der Gauvorsitzende Herr Hofuhrmachermeister Schick den Gautag, welcher sehr zahlreich besucht war; von den 33 Gauvereinen hatten 29 ihre Vertreter entsandt. Der Gauvorsitzende begrüßte zunächst die Anwesenden insbesondere die Herren Gäste, den Vertreter der Regierung Herrn Oberamtmann Maier Sinsheim, die Vertreter der Handwerkskammer Mannheim Herrn Präsidenten Nicolaus und dessen Sekretär Hauser, den Vertreter des Landesverbandspräsidiums Herrn Deldorf Heidelberg, den Vertreter der Stadtgemeinde Waibstadt Herrn Bürgermeister Wacker und ferner Hrn. Altbürgermeister Wittmann Waibstadt, Herrn Gewerbeschulvorstand Bietinger Sinsheim sowie die übrigen Herren Lehrer der gewerblichen Fortbildungsschulen des Gauces. Den Jahresbericht erstattete Herr Gauvorsitzender, wonach die Gautätigkeit eine äußerst rege war. Der Gau umfaßt nun 33 Vereine mit über 1000 Mitgliedern. Bei dieser Gelegenheit gedachte der Vorsitzende auch des Besuchs unserer Ausstellung Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs und des dadurch bedingten großen Interesses für den Gewerbe- und Mittelstand. Sein Bericht schloß mit einem Hoch auf unseren geliebten Landesfürsten, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Nach dem Nechenschaftsbericht betrug die Einnahmen des Gauces samt Kassenvortrag von 1910 228,57, denen eine Ausgabe von 124,27 M. gegenüber steht. Hierauf hielt Herr Kammersekretär Hauser Mannheim einen äußerst lehrreichen Vortrag über die Einführung und Zweck von Spargenossenschaften bezw. Sparvereine und daraus hervorzuhenden Sparbanken. Anschließend hieran sprach auch Herr Kammerpräsident Nicolaus, der auch die Gründung von Sparvereinen warm empfahl. Herr Altbürgermeister Wittmann Waibstadt, ein bei unseren Gautagen treuer und gern gesehener Gast, richtete an die Versammlung so richtig aus dem Leben gegriffene und fürs Leben wertvolle Worte über die Technik des Sparens, die eben auch gelernt sein müsse und die den Handwerker zur Selbstbeherrschung und Anpruchslosigkeit erzieht. Wir leben nicht um zu essen, wohl aber essen wir um zu leben und seine Pflicht zu erfüllen, war das Motto dieses Redners. Der Gausekretär erstattete alsdann Bericht über die Landesversammlung in Willingen und forderte die Vereine auf, dieselbe besser zu besuchen. Ein vom Gewerbeverein Neckarbischofsheim eingebrachter Antrag „Die staatliche Prämierung von Lehrlings- und Gesellenstücken bet.“ war Gegenstand äußerst lebhafter Diskussion, an der sich verschiedene Redner beteiligten, die alle darin gipfelten, daß die Ansprüche, die an den jetzigen Handwerksmeister gestellt werden, immer mehr werden und daß daher die Jugend, die Lehrlinge immer mehr bedacht sein müssen, die theoretische Ausbildung nicht zu leicht zu nehmen und eifrig zu lernen und sich auf die jeweiligen Prüfungen gut vorzubereiten, da nicht nur die praktische, sondern auch die theoretische Arbeit sehr in die Waagschale fällt. Die Wahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung der Sterbekasse fiel wieder auf die Herrn Dillig, Siegelbach und Diehle. Als Ort des nächsten Gautages wurde Nidchen bestimmt. Beim letzten Punkt der Tagesordnung „Wünsche und Anträge“ entspann sich lebhafteste Diskussion, von der das Submissionswesen den größten Teil in Anspruch nahm. Herr Kammersekretär Hauser sprach zu diesem Punkt aufklärend und betonte, daß die Handwerkskammern eifrig bestrebt sind die herrschenden Mißstände tunklichst zu beseitigen und ein Merkblatt ausgearbeitet haben, die jedem Verein und jeder Gemeinde zugestellt werden. Auch bezüglich einer eingelaufenen Angabe, daß in Neidenstein Gewerbetreibende unbefugt Lehrlinge ausbilden, verspricht Herr Kammersekretär Abhilfe. Nachdem der Vorsitzende nochmals allen Erscheinenden den Dank für ihr reges Interesse ausgesprochen, schloß er den Gautag mit dem Wunsche auf gesundes Wiedersehen 1912 in Nidchen.

Obergimperu, 6. Dez. Letzten Sonntag hielt der hiesige Frauenverein seine Generalversammlung ab. Nach einer Begrüßung und einleitenden Ansprache und dem Gesang des Liedes „So nimm denn meine Hände“, erstattete der Schriftführer, Herr Pfarrer W. Schuster den Generalbericht. Es wurde u. a. beschlossen, auch unserer Schüler- und Volksbibliothek einen Geldbetrag zur Anschaffung neuer Bücher zu überweisen. Wohltätige Unterstützungen und andere Zwecke und Aufgaben lagen im Bereiche des Frauenvereins auch im vergangenen Berichtsjahr. Unser Jungfrauen-Kirchenchor trug eilige Lieder vor, auch half Herr Lehrer Kull durch Violinvorträge in Verbindung mit Harmoniumbegleitung die Feier verschöneren. — Nachdem man sich an Kaffee und Backwerk erquickt hatte, hielt Herr Pfarrer Schuster einen Vortrag über das jüngste Erdbeben.

Eschelbronn, 6. Dez. Heute wurde das neu erbaute Schulhaus seiner Bestimmung übergeben, wobei Herr Bürgermeister Braun in einer Ansprache hervorhob wie der Bau zustande kam. Er dankte allen denen, die zur Vollendung des Baues beigetragen haben, insbesondere dankte er Herrn Architekt Huber von Sinsheim für die wunderschöne Gestaltung des Baues und für die umsichtige Leitung desselben. Hierbei erwähnte er noch, daß das Eschelbronner Schulhaus von der Behörde als schönstes Schulhaus im Bezirk, das auch den modernsten Ansprüchen entspricht, bezeichnet wird. Hierauf wurden die Schlüssel vom Bauleiter übergeben und nach vorgetragener verschiedenen Liedern und Gebichten das Schulhaus einer Bestätigung unterzogen.

Von der Elsenz, 6. Dez. Dank der andauernd milben Witterung mit zeitweiligen Regnen sind die Winterarbeiten durchweg gut und gleichmäßig aufgegangen und haben sich bei kräftiger Bestockung recht üppig entwickelt, so daß jetzt schon die besten Hoffnungen für die nächstjährige Ernte begehrt werden dürfen. Das gleiche ist auch bei den Obstbäumen der Fall, welche vollständig holzreif und mit kräftigen und gesunden Fruchttrieben in den

Winter gehen. Die Landwirte haben seither den Feldgeschäften, insbesondere dem so notwendigen Pflügen der Acker fast ununterbrochen nachgehen können und viele Vorteile, zu wesentlichem Vorteile ihres Heustockes, das gute Wetter zum Austrieb ihres Viehes auf die Weide; für den Dezember gewiß eine beachtenswerte Erscheinung.

Itzingen, 5. Dez. Aus Anlaß des Geburtsfestes seiner hohen Protektorin veranstaltete der hiesige Frauenverein bei Herrn Messenkopf am Sonntag nachmittag ein Kränzchen. Herr Pfarrer Brecht gedachte in einer Ansprache der Bedeutung des Tages und überreichte an Frl. Friederike Kraus für 6jährige treue Dienste bei einer Herrschaft ein Buch nebst Diplom mit dem Bildnis der Großherzogin Luise. Drei Schülerinnen trugen Gedichte vor und unter Harmoniumbegleitung sang die Versammlung eilige Lieder. — Das Anwesen des Herrn A. Brenner, welcher in Bamberg b. Ueberlingen ein Hofgut käuflich erworben hat, ging um den Preis von 12500 M. in den Besitz von Herrn Gustav Schneider über.

Heidelberg, 5. Dez. Die gestern auf dem Bahnhof Schlierbach verunglückte Barbara Kanzer aus Neckargemünd, der vom Zug beide Beine abgefahren wurden, ist noch gestern nachmittag gestorben.

Verschiedenes.

Breslau, 5. Dezember. Gestern wurde bei einem Stubenbrande in der Wohnung der Frau Hamann deren allein anwesende Tochter, zehn Jahre alt, von Feuerwehrlenten bewußlos mit einer Seitenwunde auf dem Bette liegend aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß der im Hause beschäftigt gewesene 15 1/2 Jahre alte Erich Renner das Mädchen mit einem Hammer verletzt und dann das Feuer selbst angelegt hat. Der Täter ist verhaftet. Das Mädchen ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Oldenburg, 6. Dez. In den letzten Tagen liefen aus Leer und anderen verschiedenen oldenburgischen Orten Meldungen ein, wonach 5 junge Mädchen verschwunden waren und die, wie man vermutete, von Mädchenhändlern entführt worden seien. Die 5 Mädchen wurden gestern in Bremen ermittelt. Ein Reisender, in dessen Begleitung sich eines der Mädchen befand, wurde verhaftet. Ferner wurde in Begeleit ein Zither-Lehrer unter dem Verdacht des Mädchenhandels verhaftet.

Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1911.

(Die eingeklammerten Zahlen sind das vorjährl. Ergebnis.)
Waibstadt. Pferde 51 (53), Rindvieh 375 (397), Schafe 290 (163), Schweine 332 (314), Ziegen 113 (102), Bienen 35 (34), Federvieh 2263 (2155), Hunde 19 (21), Kanarienvögel 23 (42). Haus-schlachtungen Schweine 104 (105).
Neckarbischofsheim. Pferde 39 (38), Rindvieh 520 (557), Ziegen 123 (123), Schweine 357 (300), Hunde 17 (15). Haus-schlachtungen 166 (170).
Waibstadt. Pferde 103 (111), Rindvieh 608 (620), Schafe 12 (9), Schweine 667 (604), Ziegen 256 (233), Bienen 21 (43), Gänse 385 (293), Enten 204 (159), Tauben 259 (262), Hühner 2622 (2719), Hunde 62 (54), Kanarienvögel 73 (162). Haus-schlachtungen: Kühe 2, Schweine 36 (116), Ziegen 30 (20).
Zugenhausen. Pferde 67 (67), Rindvieh 537 (550), Schweine 515 (499), Ziegen 215 (207), Bienen 55 (41), Federvieh 3031 (3037), Hunde 35 (30). Haus-schlachtungen 212 (182).

Wetterbericht.

Ein Nebenwirbel über Südbengland, dessen Hereinkommen durch Fallen des Barometers angezeigt wird, wird uns einen Rückfall zu trübem, regnerischem und kühlem Wetter bringen.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 10. Dezember: 2. Advent
Vormittag 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtv. Niemensperge
1/11 Uhr: Kindergottesdienst: „
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre. „
Donnerstag, den 14. Dezember
Abends 8 Uhr: Wochenkirche: Stadtpfarrer Eisen.

Gerichtliches.

Sinsheim. Ergebnis der am Dienstag, den 5. Dezember 1911, stattgehabten Schöffengerichtssitzung.

- In Str.-S. gegen:
1. Heinrich Ludwig Kolb, Dienstknecht von Badstätt, wohnhaft auf dem Oberbiegelhof, Gemeinde Haffelbach, 25 M. Geldstrafe evtl. 8 Tage Gefängnis.
 2. Paul Uhlig, Dienstknecht von Berlin, wohnhaft auf dem Oberbiegelhof, Gemeinde Haffelbach, 20 M. Geldstrafe evtl. 6 Tage Gefängnis.
 3. Karl Kälberer, Landwirt von und in Badstätt, alle wegen erschwerter Körperverletzung, 20 M. Geldstrafe evtl. 6 Tage Gefängnis.
 4. Tagelöhner Joh. Kiegler Hoffenheim, wegen Beleidigung, Freisprechung.
- Neckarbischofsheim, 7. Dezember. Erledigung der Tagesordnung des Gr. Schöffengerichts hier.
- Es erhielten:
1. Landwirt Gustav Wilhelm Zeiß von Waibstadt, wegen Fundunterschlagung, eine Geldstrafe von 5 M., event. 1 Tag Gefängnis.
 2. Zigeuner Peter Wagner aus Stambach, 3. Jt. in Haft hier, wegen Widerstands, 3 Wochen Gefängnis.
 3. Die Sache gegen Schweinehändler Friedrich Thorwarth von Helmstadt wegen Uebertretung des Reichsviehseuchengesetzes wurde vertagt.
 4. Wegen vorläufiger Milchfälschung: a. Luise Arnold geb. Ernst in Espenbach 30 M. Geldstrafe event. 6 Tage Gefängnis; b. Landwirt August Wolf I. von da 15 M. Geldstrafe event. 3 Tage Gefängnis; c. Luise Ulrich geb. Seel von da 30 M. Geldstrafe event. 6 Tage Gefängnis; d. Rudolf Dengel, Landwirt von da 30 M. Geldstrafe event. 6 Tage Gefängnis; e. Sofie Karoline Seel Ehefrau von da 10 M. event. 2 Tage Gefängnis, wegen fahrlässiger Milchfälschung; f. Hedwig Wolf von da 5 M. Die Angeklagten Johann Friedrich Ziegler II und Adam August Ziegler von da wurden freigesprochen.
 5. Die Karl Wittmann Ehefrau von Waibstadt wurde von der Anklage wegen Beleidigung der Maria Marsteiner von da ebenfalls freigesprochen.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma vom Kaufhaus Methlow, Heidelberg bei, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.



Morgen und die kommenden 14 Tage bietet Ihnen mein grosser Weihnachts-Räumungs-Verkauf noch Gelegenheit

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silber-Waren

zu besonders ermässigten Preisen zu kaufen.

Beachten Sie gefl. meine Auslagen in denen alle Waren mit Preisen versehen sind. Beachten Sie ferner den Ihnen zugegangenen Weihnachts-Prospekt. Preislisten und Mustersendungen auf Wunsch portofrei.

E. Schick, Sinsheim Hofuhrmachermeister

Mein

95 Pf.-Bazar

mit seinen staunend billigen Artikeln **H. Rusch**
Inhaber Wilh. Deubel
dauert fort! Sinsheim a. E.

Bleyle's Knaben - Anzüge
Bleyle's Knaben-Sweaters
Bleyle's Knaben-Hosen
Bleyle's Mädchen-Sweaters
Bleyle's Mädchen-Röckchen

sind die besten, gesündesten, schönsten u. beliebtesten

Weihnachts - Geschenke

Grösste Auswahl! Katalog portofrei! Alleinverkauf für Sinsheim und Umgebung!

E. SPEISER, SINSHEIM.

Eine sehr schöne, zwei, drei oder fünf

Zimmerwohnung

an der Hauptstrasse hier gelegen, sofort oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Bureauassistent **Weiß**.

Brat- u. Mastgänse

Liefert für Weihnachten **Ulrich Müller**, Händler Sinsheim. Frühzeitige Bestellung erbeten.

Halbandschuhe

und **Filzsohlen** in allen Grössen, bei **Hugo Seufert**.

Heirat.

Junger Herr mit gutem Charakter u. angenehmen Aeüßeren sucht mit gebildetem Fräulein zwecks späterer Heirat in Verbindung zu treten. Ernstgemeinte Offerten mit Photographie erbitte u. **H. U. Z.** and. Exp. d. Bl.

Zu Weihnachtsgeschenken

geeignet empfehle **Spazierstöcke, Tabaks- und Zigarren-Pfeifen, Schirme, Tabaks-Dosen, Zigarren- und Cigaretten-Etuis, Coillettes, Taschentücher u. Kämmchen, Taschenmesser, Portemonnais, Zigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake** in großer Auswahl billigst. **Hugo Seufert**.

Willkommenes

Weihnachts-Geschenk

für Herren und Damen sind

Hand-Arbeiten

Herren-Fantasie-Westen

von Mk. 2.— bis 10.—

Monogramm für Paletots

gestickt, enorm billig.

Monogramm für Wäsche

11 Stück 50 Pfennig.

Mode-Warenhaus Rothenbiller

Sämtliche Damen-Hüte werden mit 25 Prozent herabgesetzt.

Bekanntmachung.

Bringe hierdurch einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum zur Kenntnis, daß ich die **Haus'sche Wirtschaft** „zur Blume“ in **Sinsheim** übernommen habe und dieselbe am **Donntag, den 10. Dezember** eröffne, wozu ich ergebenst einlade. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Wilhelm Stoll.

Die **Forstverwaltung Sattenberg** versteigert am **Freitag, den 15. Dezember, früh 10 Uhr** im Distr. 1 **Garnberg** Ablig. 18 und 20 **Ziegelhelde** und **hinterer Berg** 240 Los **Nadelholzstangen**, darunter schwächere **Bauhölzer**, 60 **Ster Nadelholzprügel**, 1200 **starke Durchforstungswellen**. **Zusammenkunft** oberhalb der **Mühle**.

Joseph Neumayer, Sinsheim

Zahntechniker

empfehlte sich im Anfertigen von künstlichen Zähnen und Gebissen Arbeiten von nicht gut sitzenden Gebissen, **Plombieren**, **Reinigen** und **ausziehen** der Zähne unter Verwendung **schmerzlindegender Mittel**. **Stiftsstraße Nr. 172.**

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meiner lieben, unbergelichen Gattin, unserer treu-beforgten Mutter, Tante und Schwägerin

Frau Emma Hohenstatt

für das Singen des Gesangsvereins **Liederkränz** von **Weiler** am **Sauße** und am **Grabe**, für die überaus **tröstlichen Worte** des **Herrn Stadtpfarrer Eisen**, sowie für die vielen **Blumenspenden**, sprechen wir hiermit unseren **herzlichen Dank** aus.

Die **trauernden Hinterbliebenen.**

Zammelhäuserhof, den 7. Dezember 1911.